

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 398

Artikel: Das Maddock Manifest : von Dimitri Stapfer, Benjamin Burger
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Tragedy of Macbeth 2021, Joel Coen



VON DIMITRI STAPFER,
BENJAMIN BURGER

DAS MADDOCK MANIFEST



Wenn einer vor leeren Rängen spielt, ist das entweder eine Probe, eine mentale Verwirrung – oder die Auswirkung der Pandemie. In Das Maddock Manifest kommen alle drei Faktoren zusammen. Ausgangslage

für das Regiedebüt des gefeierten Schweizer Schauspielers Dimitri Stapfer (Beyto, Frieden) bildet das gleichnamige Theaterstück von Benjamin Burger, dessen Tournee Corona zum Opfer fiel. Die Not macht erfinderisch, und Stapfer/Burger reizen die visuellen Möglichkeiten der Leinwand mit einer aufs Essentielle heruntergebrochenen Crew geschickt aus.

In einem leeren Theater probt ein Schauspieler die Revolution. Würde er nur die richtige Abfolge von Wörtern finden, so glaubt er, könnte er die Welt verändern: «Kunst ist eine Massenvernichtungsmasse». War das seine Idee oder jene der Stimme am Telefon? Akribisch dokumentiert er die gescheiterten Versuche. Oder hat er die Welt längst zerstört? In Zeiten, da die Kultur notgedrungener denn

je betont, wie systemrelevant sie sei, wirkt der alte Glaube an die politische Wirkungsmacht des Theaters umso rührender.

Das Maddock Manifest windet sich aber in exzentrischen Schlaufen bald aus der desolaten Bühnensituation heraus, vom Lockdown in den bildgewaltigen Flockdown in den Tessiner Bergen, wo Burger der Anbindung an die Welt in Form eines Telefonkabels nachjagt. Statt einer Lösung stellt die enigmatische Roboterstimme am Apparat aber nur neuerlich stehende Fragen: «Sie werden voraussichtlich für lange Zeit kein Publikum mehr haben. Für immer. Macht Sie das traurig?» Man wünscht dieser erfrischend surrealistischen Reflexion der letzten zwei Jahre das Gegenteil.

Michael Kuratli

START 27.01.2022 REGIE Dimitri Stapfer BUCH Benjamin Burger KAMERA Simon Bitterli SCHNITT Wolfgang Weigl MUSIK Hans Flimmer (David Jegerlehner) DARSTELLER:IN (ROLLE) Benjamin Burger (Ben), Clarisse Mialet (Hundegestalt) PRODUKTION Lomotion, CH 2022 DAUER 86 Min. VERLEIH Filmbringer STREAMING Play Suisse